

Tenpal startet: KI-Agenten senken den Aufwand für öffentliche Ausschreibungen um zwei Drittel

Das Berliner Unternehmen automatisiert den Vertrieb an die öffentliche Hand und öffnet dem Mittelstand einen Markt von 500 Milliarden Euro im Jahr, den bisher die wenigsten nutzen. Finanziert wird Tenpal von einer Gruppe erfolgreicher Berliner und deutschlandweit tätiger Unternehmer.

Berlin, Oktober 2026. Das Berliner Start-up Tenpal startet jetzt durch. Tenpal hat KI-Agenten entwickelt, die Unternehmen die Suche nach passenden öffentlichen Ausschreibungen und vor allem den Großteil der Antragstellung abnehmen.

Der Staat vergibt nach Schätzung der OECD Aufträge für rund 500 Milliarden Euro im Jahr, aber ein Großteil der Firmen bewirbt sich nicht: Viele halten die Verfahren für zu bürokratisch oder glauben nicht, sich gegen eingespielte Bieter durchsetzen zu können. Entsprechend fehlt oft der Wettbewerb: In den vergangenen zwei Jahren ging in Deutschland bei jedem fünften EU-weit vergebenen Auftrag kein oder nur ein Angebot ein. Seit dem 1. Juli senkt zwar das Vergabebeschleunigungsgesetz für kleine und mittlere Unternehmen die Anforderungen an Umsatz, Eignung und Referenzen. Die Arbeit an der Bewerbung bleibt aber aufwändig.

Eine Bewerbung kostet bei Tenpals Kunden bisher 30 bis 80 Arbeitsstunden; manche Verfahren verlangen bis zu 500 Antworten und Nachweise. Tenpals Agenten durchsuchen täglich die Vergabeplattformen, sortieren unpassende Aufträge aus, prüfen Vergabeunterlagen auf Eignungskriterien und füllen Formblätter, Eigenerklärungen und Konzeptteile vor. Der Kunde wählt nur noch die Ausschreibung aus und reicht nach dem Feinschliff ein.

Kunden berichten, der Aufwand pro Bewerbung sei um rund zwei Drittel gesunken: Aus einer Arbeitswoche seien ein bis zwei Tage geworden. Mit demselben Team bewerben sie sich teils auf doppelt so viele Verfahren und gewinnen Aufträge, die sie vorher nicht einmal geprüft hätten.

„Öffentliche Aufträge sind für viele Mittelständler das stabilste Geschäft, das es gibt. Doch viele lassen es liegen, weil der administrative Aufwand zu hoch ist, oder verbrennen dabei zu viele Ressourcen“, sagt Mitgründer Kasimir Friederich.

Kasimir Friederich und Constantin Franzen haben Tenpal 2026 gegründet. Tenpal arbeitet im Abo-Modell; seine Kunden kommen aus Industrie, Dienstleistung und Handwerk. Zu ihnen zählen unter anderem Nikon, die CLASSEN Group und apicodo.

Zu den Unterstützern und Finanziers von Tenpal gehört Steffen Saebisch, der sich als Jurist in der Wirtschafts- und Finanzverwaltung von Land und Bund mehr als 15 Jahre mit dem Vergaberecht befasst hat. „Das deutsche Vergaberecht ist eines der komplexesten der Welt. Für

viele Mittelständler ist eine Teilnahme an einer öffentlichen Ausschreibung bisher oft viel zu aufwendig. Genau hier setzt Tenpal an, mit eindrucksvollen Ergebnissen. Der Aufwand sinkt, und öffentliche Ausschreibungen werden so auch für Mittelständler interessant. Daher unterstütze ich gerne Tenpal“, sagt Saebisch.

Finanziert wird Tenpal von einer Gruppe erfolgreicher Berliner und deutschlandweit tätiger Unternehmer – unter anderen Daniel Meisen und Kai Laisering. Zu ihnen gehört auch Christian Lindner. „Für einen konjunkturellen Aufschwung sind öffentliche Vergaben immens wichtig“, sagt Lindner. „Wer will, dass der Staat sein Geld gut ausgibt, muss den Betrieben die Suche und Bewerbung leichter machen. Deshalb bin ich dabei.“

Über Tenpal

Tenpal ist eine KI-Plattform, mit der mittelständische Unternehmen öffentliche Ausschreibungen finden und sich mit deutlich weniger Aufwand darauf bewerben. Das Unternehmen arbeitet im Abo-Modell; seine Kunden kommen aus Industrie, Dienstleistung und Handwerk, darunter Nikon, die CLASSEN Group und apicodo. Kasimir Friederich und Constantin Franzen haben Tenpal 2026 in Berlin gegründet. Mehr unter tenpal.de.

Pressekontakt

Kasimir Friederich, Mitgründer

kasimir.friederich@tenpal.de, 0177 4996059

Bildmaterial (Gründerfoto, Logo) auf Anfrage